

K.-O. „RAHVAULIKOOL“ TALLINNAS

Pärnu m. 10 Telefon 446-67

Harju t. 48 Telefon 444-28

Diktattheft

Kaata Raudsepp

Brög. ^{2.} ^{1.} Kl.

Raamatu- ja kirjutusmaterjali-kauplused

PEM 11333-6

45.148

V45.148

Sonnabend, den 16^{ten} September.

Diktat Nr. 1.

Wir sitzen und essen Mittag. Da kommt die Fliege auf den Tisch. Sie frisst ein Krümchen und trinkt ein Tröpfchen. Nun reibt sie sich die Flügel. ^{nicht} Es ist leicht, sie zu fangen. Sie fliegt in die Ecke oben.

Das kleine Mädchen ging in einen großen Wald. Hier sieht es eine alte Frau. Die alte Frau schenkt dem Mädchen einen Topf. Das Mädchen nimmt dens Topf und bringt ihn nach Hause.

Jetzt essen sie jeden Tag süßen Brei
und haben keinen ²Hunger mehr. Die
Mutter vergißt die Worte: „Töpfchen steh!“
Es kühlt über, die ganze Küche wird
voll Brei, das ganze Haus, die ganze Stra-
ße, und alle Häuser.
Das Mädchen hat kein warmes Zimmer,
kein warmes Bett, es hat noch ²nur sei-
ne Kleider und ^{ein}Stückchen Brot in der
Hand. Da ^{fielen} auf einmal Sterne vom Him-
mel. Das ^{Mädchen} nahm alle die schönen Sa-
ker und war reich.

4-

Fehlerverbesserung.

19. IX 39. a.

²⁰App Tröpfchen, der Tröpfchen, der Tröpfchen,
der Tröpfchen, der Tröpfchen, der Tröpfchen.
der Hunger, der Hunger, der Hunger, ²⁰der
Stückchen, der Stückchen, der Stückchen.

27.

Sonntagabend, den 14^{ten} Oktober.

Diktat Nr. 2.

Ein kleines Mädchen spielt im Garten.
Die Sonne scheint hell. Das Mädchen
denkt eine kurze ²Zeit nach, dann legt
sie ihre Schürze auf das ³Graß. Der Son-
nenschein fällt auf die Schürze. Das

1 Mädchen hält sie mit den Händen fest und läuft ins Haus.

8 Der Bauer muß das Korn ~~pre-~~sen und das Feld pflügen. Bald wird das Wetter kalt sein. Die Schwalben muß mit ihren Hindern in den warmen Lüden fliegen. Das Obst ist reif, wir müssen es von den Bäumen abnehmen.

1 Der Wind bläst. Ein kleines Mädchen hat einen großen Regenschirm. Die Spatzen sind heute gar nicht froh. Die alte Katze spaziert langsam über die schützige Straße.

Wir werden einen Spaziergang aufs Land machen. Wir fangen Schmetterlinge. Wir werden ^{ly}rote sammeln. Wir machen ein Feuer an.

3+

Fehlenerbesserung.

Kurze Zeit, kurze Zeit, kurze Zeit, das Gras, das Gras, das Gras, das hält, es hält, es hält, wir müssen, wir müssen, wir müssen, schmutzig, schmutzig, schmutzig, schmutzig.

Sonabend, den 18^{ten} November.

Diktat Nr. 3.

Heute hatte ich einen dummen Traum. Ich ging im Herde in die Schule. Das merkte ich aber erst unterwegs. Nun sahen mich auch die Leute auf der Straße an und lachten. Da fing ich an zu wei-

nen.

Heute nacht konnte ich fliegen. Ich mußte nur die Füße und Arme bewegen. Ich flog hoch über den Kirchturm hinaus in die weite Welt. Dann flog ich über das große Meer.

Im Walde fanden die Kinder einen Käfer. Die Biene sagte: „Ich kann nicht mit euch spielen, ich muß Honig sammeln.“ Da wurden die Kinder traurig und riefen: „Niemand will mit uns spielen.“

Die Ameisen liefen im Walde hin und her. Die Vögel mußten ihre Jungen füttern und in den Schlaf singen. Die Kinder gingen an den Bach.

5-

Fehlervverbesserung.

sie mußten, sie mußten, sie mußten.

Freitag, den 1^{ten} Dezember.

Diktat Nr. 4.

Ein Star hatte Durst und wollte trinken. Da fand er auf dem Felde eine Flasche mit Wasser. Der Star war klug und fand ein Mittel. Er sammelte Steinchen und warf sie in die Flasche. Da mußte das Wasser steigen. Jetzt konnte der Star seinen Durst stillen. Einmal ging ein Vater mit seinen zwei Söhnen spazieren. Vor dem Tiergarten

standen viele Menschen. Die wollten die Tiere gern sehen, und der Vater machte ihnen die Freude. Der Besitzer führte sie zu den Häufigen und zeigte ihnen die Tiere. Sie sahen da einen Ochsen, einen Bären, einen Fuchs, einen Wolf, einen Raben, einen Elefanten und zwei Affen. Es war schon spät, und sie gingen wieder nach Hause.

1 Du wirst am Nachmittag mit mir im Garten spielen. Die Hühner werden mir viele Hühnlein schenken. Ich werde sie in der Stadt verkaufen. Der Wind bläst in die Mütze vom Kopf.

5-

Fehlerverbesserung.

Ihm, ihm, ihm.

Sonntag, den 13^{ten} Januar.

Diktat Nr. 5.

Im Winter am fünfundzwanzigsten Dezember ist Weihnachten. Dann schmücken wir den Weihnachtsbaum. Am ersten Januar ist Neujahr. Dann wünschen wir einander ein schönes neues Jahr. Im Frühling ist Ostern, dann spielen die Kinder mit bunten Eiern. Die kleinen Vögel frieren im Winter. Johann sah seinen Freund Ernst. Er setzte sich auf den Schlitten,

und Ernst war das Pferd. Wie schnell konnte er laufen und wie weich war der Schnee! Zu Mittag kam Johann nach Hause und setzte sich an den Tisch, aber da konnte er die Gabel nicht halten, so kalt waren seine Finger. Und hundert Nadeln stachen darin. Eine Grille besuchte einmal im Winter ihre Nachbarin, eine Ameise. Die war sehr hungrig und hatte nichts zu essen. Sie hatte im Sommer gezwungen.

4.

Fehlervverbesserung.

Weihnachten, ~~Weihnachten~~, Weihnachten, Eiern, Eiern, Eiern.

Sonabend, den 13^{ten} April.

Diktat Nr. 6.

Heute habe ich den ganzen Morgen draußen im Schnee gespielt. Am Nachmittag bin ich Schneeschuh gelaufen. Das Deutsche Gedicht habe ich noch nicht gelernt. Ich will mein Buch unter das Kissen legen. Ich schließe die Augen und schlafe ein. Vor Sonnenaufgang muß ich aus dem Bett und in die Schule. Da muß ich die Klassen legen und Staub wischen und die Tagebücher ordnen. Hans war ein kleiner Schüler. Er war unaufmerksam. Der Lehrer erklärte die Aufgaben, aber Hans paßte nicht auf. Alle

Welt nannte ihn den dummen Hans.
Eines Tages ging er in den Wald. Er
suchte Beeren und wurde müde. Viel-
leicht hat er ein wenig geschlafen.
Das Männlein schnitt von seinem
Rocke einen großen Knopf ab. Hans
nahm eine Nadel und einen Faden
und nähte den Knopf an seine Jacke.

4.

Fehlervverbesserung.

Der Lehrer erklärte die Aufgaben, aber
Hans paßte nicht auf. Alle Welt nannte

ihn den dummen Hans.

Sonntag, den 4^{ten} Mai.

Diktat Nr. 7.

Der Kaufmann verkaufte den Re-
volver für vierundfünfzig Kronen. Er
hat viel verdient. Oft friert es schon
im November. Der Bettler stand vor
der Tür. Mein Freund wohnt nicht
weit von hier. Wieviel Grad Kälte
hatten wir gestern? Das gute Kind
schenkte alle Kleider weck. Sie wol-
len auf den Wiesen und Feldern
spielen. Wir sind im Winter viel

mit dem Schlitten gefahren. Der
Lehmiel hinkt. Die Beeren schme-
cken den Kindern gut. Er hielt den
Besen in beiden Händen. Der Lehrer
lehrt die Schüler. Die Sonne weckt
die Lerche, das Fläschchen und endlich
1- den Schläfer. Die Kirchenglocken leuten,
und die Leute gehen in die Kir-
che. Heute Nacht träumte ich von ei-
ner schwarzen Katze und von wei-
ßen Mäusen. Fritz, setze dich auf dei-
nen Platz und schwatze nicht! Hole
1 Holz und heizte den Ofen. Der
Onkel ist krank. Der Bäcker nahm
ein Stück Zucker aus dem Sack
und steckte es in seine Rocktasche.